



#### **ENERGIEWENDE NACH CORONA**

Die Corona-Pandemie für mehr Klimaschutz nutzen

#### IN DEN SCHUHEN DER ANDEREN

Reportage zum jugendsozialen Engagement "socioMovens"



**Prälat Dr. Peter Klasvogt** Direktor des Sozialinstituts Kommende Dortmund

"Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht mehr allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt."

Alfred Delp

#### **SCHWEIGEMINUTE**

Groteske, verstörende Bilder, die das Fernsehen von Bundesligaspielen unter Corona-Bedingungen liefert. Vor Spielbeginn stehen die Spieler beider Mannschaften, zusammen mit den Schiedsrichtern, um den Anstoßkreis. Jeweils auf Lücke, fein säuberlich im Corona-Abstand: Schweigeminute für die Opfer der Corona-Pandemie. Totengedenken vor leeren Rängen, bevor das Geisterspiel angepfiffen wird und 22 Spieler wieder hinter einem Ball herjagen – Banalität des Lebens. Aber vielleicht lässt sich anders auch gar nicht mit den verstörenden Bildern umgehen, die jeder noch im Kopf hat und nicht so schnell vergessen wird. Menschen auf Intensivstationen an Schläuchen, Ärzte und Pfleger in Astronautenkleidung, Corona-Infizierte, die mit dem Leben ringen und in Einsamkeit sterben. Eine Schweigeminute für die Toten, bevor das Leben weitergeht und wir zur Normalität übergehen.

"Das Leben geht weiter", sagt man schnell in schweren Zeiten, und wahrscheinlich sind es gerade solche Riten wie Schweigeminuten, die uns helfen, mit verstörenden Situationen fertig zu werden, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten und wieder ins Leben zurückzufinden. Dafür möchte ich an dieser Stelle schlicht DANKE sagen. Ich würde mir aber auch wünschen, dass uns etwas von der neuen Nachdenklichkeit und Ernsthaftigkeit in diesen Corona-Zeiten in der Rückkehr zur Normalität erhalten bleibt. Dass wir gereifter aus der Krise herauskommen, bewusst halten, wie kostbar das Leben ist, aber auch wie gefährdet, wenn wir leichtsinnig damit umgehen.

"Lasst uns dem Leben trauen", schrieb Alfred Delp aus der Haftanstalt Berlin-Tegel, gerade mal 37 Jahre alt, wenige Wochen vor seiner Hinrichtung durch die Nazis im Februar 1945: "Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht mehr allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt." Ein Wort der Ermutigung zum Leben, auch in – vergleichsweise harmlosen – Zeiten wie diesen.

#### **IMPRESSUM**

#### Herausgeber

Sozialinstitut Kommende Dortmund Prälat Dr. Peter Klasvogt

#### Redaktion

**Detlef Herbers** 

#### Redaktionsanschrift

Sozialinstitut Kommende Dortmund Redaktion K·PUNKT Brackeler Hellweg 144 44309 Dortmund

**Erscheinungsweise** 2 x pro Jahr als Beilage der Ruhr Nachrichten

#### Konzept/Gestaltung

labor b designbüro

#### Realisation

freistil\*/Wer

#### Fotos

© Sozialinstitut Kommende Dortmund, Kristina Malis/Dortmunder Stiftungstag, Frank Passon, Titel: istock@martin-dm, Seite 3: Adobe Stock@Nicola, Seite 4: istock@Daniel Balakow

#### Druck

Druckerei Weiss, Dortmund



Peter Klasvogt

# ENERGIEWENDE NACH CORONA

### DIE CORONA-PANDEMIE FÜR MEHR KLIMASCHUTZ NUTZEN.

Diese Forderung ist in den Debatten um die Wege aus der Krise oft zu hören. Wochen vor der Corona-Krise hatte die Kommende Dortmund zu einem Expertengespräch über die zukünftige Energiepolitik eingeladen.

"Blockade der Energiewende? Technische und gesellschaftspolitische Einsichten" war das Thema des Expertengesprächs über Umweltpolitik mit Dr. Marie-Luise Wolff, Präsidentin des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e.V., Berlin, sowie Prof. Dr. Christian Rehtanz von der TU Dortmund.

#### Berechtigter Stolz auf Erfolge

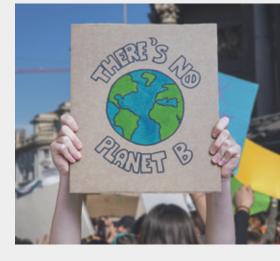
Erfolge wie das Pariser Abkommen 2015 sind maßgeblich auch auf die deutsche Diplomatie zurückzuführen. Stand heute hat Deutschland seine Emissionen gegenüber 1990 um 31 % reduziert. Waren alternative Energien 1990 an der Stromproduktion in Deutschland kaum bemerkbar, machten sie 2019 über 40 % aus. Und Deutschland hat begonnen, aus der Nutzung der besonders CO<sub>2</sub>-intensiven Energieträger Stein- und Braunkohle auszusteigen. Eigentlich gute Gründe, auf das Erreichte stolz zu sein!

# Welche Branchen wurden bislang geschont?

Doch dann fällt der Elan der Politik rapide ab. Der Ausbau alternativer Energien wurde gebremst. Der Netzausbau geht zu langsam voran. Woran liegt es, dass der Vorreiter Deutschland zurückfällt? Energiepolitische Ziele zu erreichen ist immer auch eine Frage der Verteilung von Zumutungen. Vor allem den Bereichen Bauen/Wohnen und Verkehr hat die Politik keine großen Herausforderungen zugemutet. Ohne den öffentlichen Druck der Fridays for Future-Bewegung gäbe es heute vermutlich noch nicht einmal das "weitgehend zahnlose Klimaschutzprogramm" (Wolff). Ein Grund für die ängstliche Umweltpolitik sind Widerstände vor Ort. Oft wird das Bekenntnis zur Energiewende geteilt. Das konkrete Projekt in der Nachbarschaft aber wird abgelehnt. Es greift die "Nicht-in-meinem-Garten-Mentalität" um sich.

# Wie könnte der Verkehr nachhaltig werden?

Ein technischer Teil der Lösung sei die Vermeidung von aufwändigen Fahrten durch die Nutzung von Videokonferenzen. Eine Zukunftsvision seien autonom fahrende, batteriebetriebene Autos, die sozusagen als Taxis ständig in Bewegung sind. Bei einem so drängenden Problem müsste die Politik klare Vorgaben über das Ordnungsrecht geben. Wie auch sonst, wenn etwas politisch als richtig und wichtig erkannt ist, wie z.B. eine Gurtpflicht und



ein Rauchverbot – und nicht etwa höhere Steuern für gurtfreie Autos und Raucherkneipen! Die politische Steuerung müsse laut Rehtanz technische Innovationen als Lösung des Problems anreizen: Restriktive Vorgaben treiben Innovation und Wettbewerb an.

#### Chancen in der Corona-Pandemie

Chancen sieht Rehtanz also, wenn staatliche Interventionen die Transformation des Energiesystems zwingend befördern statt alte Technologien zu zementieren. Wolff pflichtet nach aktueller Rückfrage bei: "Das Wiederhochfahren der deutschen wie der europäischen Wirtschaft in der Corona-Krise muss an klare ökologische Vorgaben geknüpft werden. Wenn nicht jetzt, wann dann?".

Zum Nachdenken gab Wolff, die Energiewende nicht nur als Notwendigkeit aufzufassen, sondern sie in positiver Aufbruchsstimmung als Modernisierungsprojekt mitzutragen, mit Freude an Innovationen und Wachstumsimpulsen für alle Bereiche unserer Volkswirtschaft. Ob der neue Zukunftspakt der Bundesregierung eine schwungvolle Wende auslöst, bleibt abzuwarten.

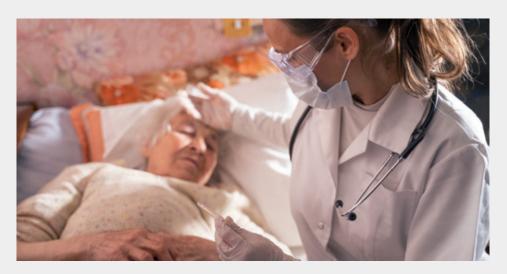
Dr. Andreas Fisch



Dr. Marie-Luise Wolff und Prof. Dr. Christian Rehtanz (rechts im Bild) mit dem Moderator des Kommende-Forums zur Energiewende, Dr. theol. Andreas Fisch (I.). Andreas Fisch verantwortet in der Kommende Dortmund seit 2007 den Fachbereich Wirtschaftsethik und Kirchliche Dienstgeber\*innen.

# INTERESSENVERTRETUNG IN DER CORONA-KRISE –

#### EINE HERAUSFORDERUNG AN DIE KIRCHLICHE DIENSTGEMEINSCHAFT



Die Corona-Pandemie ist eine große Herausforderung und Belastung für die Einrichtungen des Gesundheitssystems. Insbesondere hat sie die Leistungen, die Pflegekräfte Tag für Tag erbringen, und deren enorme Belastung durch die Corona-Krise in das Licht der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt.

In vielen Beiträgen und symbolischen Gesten haben sie für ihren Einsatz Wertschätzung und Dankbarkeit erfahren. Weniger im Blick sind dabei die Herausforderungen sowohl für die Betriebsbzw. Personalräte, denen im kirchlichen Bereich die Mitarbeitervertretungen entsprechen, als auch für die Arbeitgeber, die medizinische und pflegerische Arbeit unter den Bedingungen der Corona-Krise zu organisieren haben.

Betroffen sind davon auch die Dienstgemeinschaften der zahlreichen kirchlichen Einrichtungen im sozialen und caritativen Bereich. Die Auswirkungen der Corona-Krise stellen sich dabei sehr unterschiedlich dar: So wurden etwa Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder Kindertageseinrichtungen ganz geschlossen. Oder Fachabteilungen in Krankenhäusern blieben ohne Arbeit, weil geplante Behandlungen untersagt bzw. verschoben wurden, um genügend Betten für Corona-Patienten vorzuhalten. In diesen Fällen waren Mitarbeitervertretungen und Dienstgeber gefordert, Konzepte etwa zur Kurzarbeit auszuhandeln. Andererseits gab es Einrichtungen wie Pflegeheime, deren Betrieb zwar normal weiterlief, die aber vor der schwierigen Situation standen, mangels Ausstattung (z.B. fehlender Schutzkleidung) die notwendigen Vorschriften der Hygiene zu erfüllen. Eine besondere Herausforderung war für

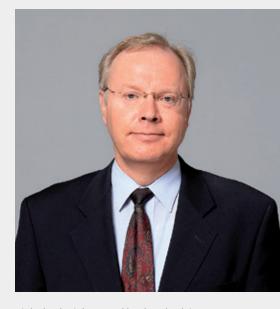
die Krankenhäuser, die üblichen Arbeitsgruppen zu teilen. Es musste sichergestellt werden, dass Pflegekräfte und Ärzte sich nicht untereinander infizieren. Das hatte Auswirkungen auf die Arbeitszeiten: Da nun weniger Personen pro Schicht arbeiten konnten, mussten die Arbeitszeiten verlängert werden, auch über zehn Stunden täglich hinaus. Eine solche Regelung ist eine schwierige Entscheidung, denn nach geltendem Arbeitszeitrecht sind solche Maßnahmen nur unter ganz engen und strengen Voraussetzungen möglich.

Gerade für die Mitarbeitervertretungen ist die Corona-Pandemie also eine immens hohe Anforderung. Denn für die notwendigen Regelungen gab es keine vergleichbare Situation in der Vergangenheit, auf frühere Erfahrungen können sie nicht zurückgreifen. Gleichzeitig fehlen Beratungsstrukturen, wie sie etwa in der Privatwirtschaft Gewerkschaften anbieten. Und andere Informationswege, wie etwa die Seminare der Kommende Dortmund, waren durch die Schließung der Bildungseinrichtungen verbaut.

Eine weitere Herausforderung stellten die geltenden Kontaktverbote dar. Das Instrument der Videokonferenzen eignet sich nur eingeschränkt, um komplexe Sachverhalte in größeren Gruppen angemessen zu verhandeln und zu entscheiden. Oft bleibt eine Verunsicherung, ob für die getroffenen Regelungen wirklich alle Aspekte und Interessen beraten und sorgsam abgewägt werden konnten. Es zeigt sich aber auch, dass eine "echte" Dienstgemeinschaft, in der Mitarbeitervertretungen und Dienstgeber in einer vertrauensvollen und respektvollen Unternehmenskultur zusammenarbeiten, sich gerade in Krisenzeiten bewährt. Für die Bewältigung solch schwerer Einschnitte wie die Corona-Pandemie ist eine erprobte Zusammenarbeit zentral.

Eine wichtige Aufgabe der nächsten Monate ist für die Mitarbeitervertretungen, den Weg aus der Krise zurück in die Normalität anzubahnen. Verhindert werden muss, dass der Krisenmodus zu einem dauernden Ausnahmezustand führt. Vor allem darf die Corona-Krise nicht instrumentalisiert werden, um arbeitsrechtliche Errungenschaften, die in der Vergangenheit mühevoll erkämpft wurden, auszuhebeln. Und zu wünschen wäre, dass die öffentliche Wertschätzung für die Sozial- und Pflegearbeit auch nach der Corona-Krise bleibt.

Burkhard Becker



Dipl.-Theol. Dipl.-Jur. Burkhard Becker leitet seit Juli 2012 den Fachbereich MAV-Bildung der Kommende Dortmund.

#### "ALLES IST MIT ALLEM VERBUNDEN"

#### 5 JAHRE LAUDATO SI' UND DIE CORONA-KRISE

Vor fünf Jahren veröffentlichte Papst Franziskus die Enzyklika Laudato Si'. Das Schreiben war ein Weckruf mitten in den Vorbereitungen des Weltgipfels zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung der UN (SDG's, Agenda 2030) und des Pariser Umweltgipfels im Dezember 2015.

Nicht nur in kirchlichen Kreisen, sondern auch in der Politik und Wissenschaft, auch in sonst kirchenfernen Kreisen, fand die aufrüttelnde Mahnung des Papstes zum engen Zusammenhang der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit lobende Zustimmung.



Fünf Jahre später erfahren die mahnenden Worte des Papstes durch die Corona-Krise eine dramatische Bestätigung. "Alles ist mit allem verbunden" schreibt Franziskus. Auf tragische Weise zeigt das Corona-Virus, wie verletzbar und gefährdet unsere globalisierte Welt ist, auf welch tönernen Füßen unser Wohlstand steht. Und wie eng soziale Krisen mit den Umweltkrisen zusammenhängen. Die gesundheitliche Corona-Katastrophe hat ihre Wurzeln in den sozialen und ökologischen Missständen auf der Erde.

Eine zentrale Botschaft von Laudato Si' lautet, den Zusammenhang von Allem mit Allem wieder ins Bewusstsein zu heben. Soziales und Ökologisches dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern müssen integral, in einer ganzheitlichen Perspektive, unser privates und öffentliches Handeln bestimmen. Und dieses Handeln muss seinen Ausgangspunkt von der ungeschönten Wahrnehmung der Not und Armut von Menschen und dem Leid der Erde her nehmen. Von den Rändern unserer Welt her denken und handeln nennt der Papst diese Blickrichtung.

"Das Menschsein gründet auf drei fundamentalen lebenswichtigen Beziehungen: Die Beziehung zu Gott, zum Nächsten und zur Erde." (Laudato Si' Nr. 66). Die "Beziehung zur Erde" ist in der modernen Welt, auch in den Theologien der Religionen, verloren gegangen und verschüttet worden. Unser Verhältnis zur Natur, unsere Abhängigkeit von den ökologischen Lebensbedingungen, wieder zu entdecken muss Grundlage zukünftigen gesellschaftlichen Handelns werden. Eine Forderung des

Papstes und sicherlich eine wesentliche Lehre aus der gegenwärtigen Corona-Krise.

Laudato Si' hatte großen Einfluss auf die umjubelten Beschlüsse des Pariser Umweltgipfels 2015. Die Umsetzung der Beschlüsse ist zäh, der Schwung verpufft. Die Katholische Kirche in Deutschland hat aus Laudato Si' ihre Lehren gezogen. Die Deutsche Bischofskonferenz hat 2018 Handlungsempfehlungen (siehe Bild) beschlossen, die das gesamte kirchliche Leben unter die Forderung der klimagerechten Nachhaltigkeit stellen. Es wäre zu wünschen, dass auch alle anderen gesellschaftlichen Bereiche ihrer Verantwortung für das Ganze, für das Soziale und das Ökologische, gerecht werden. Laudato Si' ist dazu auch fünf Jahre später eine hilfreiche Anleitung.

**Detlef Herbers** 



Der Diplom-Theologe und Politologe Detlef Herbers ist seit 1992 als Dozent der Kommende Dortmund tätig, seit 1997 als stellv. Direktor.

#### **VERZEIHEN**

### ALS GESELLSCHAFTLICHE REIFEPRÜFUNG

Je länger die Corona-Krise dauert, desto mehr wachsen Misstrauen und Ungeduld in der Gesellschaft. "Wir werden einander wahrscheinlich viel verzeihen müssen in ein paar Monaten", sagte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn auf dem Höhepunkt der schwersten Krise der Nachkriegsgeschichte.

Dass da jemand um die Begrenztheit des eigenen Handelns weiß und dies auch öffentlich macht, ja den Mut hat, um Verständnis, Nachsicht, Verzeihung zu bitten – und gleiches anderen zu gewähren, das ist kein Zeichen von Führungsschwäche. Im Gegenteil: Es ist die Einladung, auf einer menschlich reifen Ebene miteinander zu kommunizieren, problembewusst und lösungsorientiert, getragen von gegenseitigem Respekt. Verzeihen: ein großes, ein ungewöhnliches Wort und ein Ton wie man ihn selten hört auf der politischen Bühne. Dort geht es in der Regel um Schlagfertigkeit, Durchsetzungsfähigkeit, ums Rechthaben und weniger um das Eingeständnis, dass es bei aller Entschiedenheit immer auch Unwägbarkeiten gibt, offene Fragen, unbeabsichtigte Nebenwirkungen.

Die Wirklichkeit ist komplex, die Verantwortung immens, und keiner ist dagegen gefeit, Fehler zu machen, auch nicht

diejenigen, die an den Schaltstellen der Macht sitzen. Wir müssten uns auch sonst im Leben viel verzeihen – nicht erst seit der Corona-Krise und nicht nur auf der politischen Bühne. Aber ob wir es können? Es wäre eine gesellschaftliche Reifeprüfung.

Dr. Peter Klasvogt

# IN DEN SCHUHEN DER ANDEREN

# REPORTAGE ZUM JUGENDSOZIALEN ENGAGEMENT "SOCIOMOVENS"



Die Teilnehmer\*innen der Projektwoche in Ludbreg, Kroatien.

Ljubica Trtinjak nimmt die Hände ihres Gegenübers in die ihren. Die nach oben zeigenden Handflächen bewegt sie schnell hin und her. Anschließend richtet sie den Zeigefinger nach vorne und wischt dann mit der Spitze ihres Daumens über ihre eigene Stirn. Diese Zeichen sind kroatische Gebärdensprache und bedeuten: "Wie heißt du?"

Ihr Gegenüber, eine Schülerin, antwortet, indem sie Buchstabe für Buchstabe den eigenen Namen in die Luft schreibt:

L-O-R-E-N-A.

Das erste Wort nach sieben Tagen Stille. Ljubica Trtinjak kann ihre Gesprächspartnerin weder sehen noch hören. Um zu kommunizieren, muss sie aus Ludbreg ins hundert Kilometer entfernte Zagreb fahren. Einmal in der Woche treffen sich dort Taubblinde im Institut "Dodir". Für viele die einzige Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu kommen.

Der Besuch des "Dodir" steht auf dem Programm der jugendsozialen Projektwoche in Ludbreg, Kroatien, im Februar 2020. Organisiert hatte das Seminar der Verein "socioMovens e.V." und das Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn, Kommende Dortmund. 21 Schülerinnen und Schüler zwischen 16 und 18 Jahren des II. Gymnasiums Varaždin und zwei Studentinnen nehmen daran teil – gemeinsam mit zwei Jugendlichen mit Behinderung.

Seit 2013 führt die Kommende Dortmund unter dem Leitwort "Europa eine Seele geben" Jugendliche aus Polen, Ungarn, Slowakei, Lettland, Ukraine und Rumänien in solchen Projektwochen zusammen. 800 junge Menschen haben bislang an über 40 Sozialen Projektwochen teilgenommen. Die Jugendlichen kommen mit Menschen am Rand der Gesellschaft in Kontakt. Die Begegnungen motivieren sie, sich vor Ort für ein soziales Europa und eine gerechte Gesellschaft zu engagieren. Jede Seminarwoche steht dabei immer unter einer sozialen oder ökologischen Leitfrage.

In Ludbreg geht es um die Begegnung mit Menschen mit Behinderung. "Bartimäus" hat der Priester Leonardo Šardi die Projektwoche getauft – nach dem blinden Bettler, der im Evangelium von Jesus geheilt wird. Wie alle Leiter der jugendsozialen Seminare von socioMovens nahm er vor ein paar Jahren an der Sozialakademie der Kommende Dortmund teil, einer sozialethischen Schulung für junge Priester, Seminaristen und Ordensleute aus Osteuropa. Gemeinsam mit einem kleinen Team hat er die Woche vorbe-

reitet; bereits zum vierten Mal. Auf dem Programm stehen dieses Mal Besuche in einem Autismus-Zentrum, einem Heim für Kinder mit Behinderungen sowie einer Schule für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten. "Wir wollen die Menschen am Rand der Gesellschaft in die Mitte stellen", sagt er. "So wie Jesus das mit Bartimäus auch gemacht hat." Dazu gehöre, sich in andere hineinzuversetzen. Es gehe eben nicht um die reine Wissensvermittlung, sondern um die direkte Begegnung mit denen, die benachteiligt sind.

#### Bereicherung für beide Seiten

Im Taubblindenzentrum setzen die Jugendlichen Brillen mit zugeklebten Gläsern und Kopfhörer auf. Das soll ihnen helfen nachzuempfinden, was es bedeu-



Sports4peace-Würfel: Jeder Tag der Projektwoche stand unter einem eigenen Motto.

tet, gleichzeitig taub und blind zu sein. Mit fremder Hilfe versuchen sie, ein paar Schritte zu gehen, sich zurechtzufinden. Diese fünf Minuten geben ihnen einen ersten Eindruck, was eine solche Einschränkung im Alltag bedeutet. Im Lauf der Woche lassen sich die Jugendlichen immer mehr auf die Begegnungen ein. Sind sie am ersten Tag noch zurückhaltend, haben sie schon bald keine Berührungsängste mehr. Sie setzen sich zu den Menschen mit Behinderungen, fangen ein Gespräch an. "Anfangs dachte ich, ich wäre nicht gut darin, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen", sagt Schülerin Karla. "Aber dann merkte ich, dass das eigentlich ganz leicht geht." Die Begegnung ist dabei eine Bereicherung für beide Seiten. "Wenn ich junge Menschen wie euch sehe, habe ich Hoffnung für die Zukunft Kroatiens", sagt eine Bewohnerin des Caritas-Altenheims in Ivanec nach dem Besuch der Jugendlichen.

# Spiritualität und soziales Engagement gehen Hand in Hand

Christlicher Glaube und Spiritualität tragen das Grundgerüst der Projektwochen. Der Tag beginnt mit einem Morgenimpuls um sieben Uhr. Dort wird ein Motto festgelegt, das sich wie ein roter Faden durch den Tag zieht. In einer Reflektion am Abend werden die am Tag gemachten Erfahrungen geteilt. Neben den Besuchen in Einrichtungen gibt es zudem ein Abendprogramm, in Ludbreg z.B. eine Einführung in die Gebärdensprache und einen Tanzkurs. Zentrales Element der Projektwochen ist das Gemeinschaftserlebnis, durch Spiele, Teambuilding und gruppenpädagogische Elemente.

Die gemeinsame Erfahrung prägt: Beim Abschied am Ende der Woche fließen Tränen. "Ich bin äußerst fasziniert von der bedingungslosen Liebe, die wir von den Menschen erhalten haben, die wir bei verschiedenen Workshops getroffen haben. Ich bin auch überrascht, wie wenig sie brauchen, um glücklich zu sein und wie leicht sie sich uns öffneten", sagt Davor.

Seine Mitschülerin Leona ergänzt: "Das Projekt war sehr wichtig für mich. Es hat mir gezeigt, was wirklich zählt und was ich mit meinem Leben machen soll: Ich möchte es damit verbringen, anderen zu helfen."

#### Brücken bauen und Menschen verbinden

Die jugendsozialen Seminare enden nicht nach einer Woche, sondern tragen darüber hinaus Früchte. In den Jahren 2015 und 2018 fanden internationale Jugendtreffen mit insgesamt 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus acht Ländern in Berlin und Budapest statt. Dabei haben die Jugendlichen sich nicht nur vernetzt, sondern auch konkrete Projekte geplant, z.B. für Roma-Kinder in Rumänien und Menschen mit Behinderungen in Polen. Das nächste Treffen soll im August 2021 in Krakau stattfinden. Darüber hinaus haben sich einige regionale socioMovens-Gruppen gebildet, in denen sich Jugendliche nach Ende der Projektwochen vernetzen und gemeinsam sozial engagieren.

Auch die Schülerinnen und Schüler in Ludbreg haben Feuer gefangen und wollen sich für andere einsetzen: "Am meisten hat mich die Organisation Pogled beeindruckt, die sich um Kinder mit Autismus kümmert", sagt Lea. "Autistische Kinder sind nicht dumm. Sie warten einfach darauf, dass jemand in ihre Welt eintritt. Deshalb möchte ich dort gern als Freiwillige mitarbeiten."



Die Begegnungen begeistern beide Seiten.



Oben: Spaß und Vorfreude schon bei den Vorbereitungen der Karnevalsfeier.

Unten: Mit Maske sind alle gleich. Karnevalsfeier mit Menschen mit Behinderung.



Die Jugendlichen wollen sich für den Aufbau gerechter Strukturen in ihren Heimatländern einsetzen und ihren Beitrag zu einem humanen Zusammenleben in Europa leisten. Diese Aufgabe, ein solidarisches Europa aufzubauen und mit Leben zu füllen, hat sich die Kommende Dortmund in den Projekten der Initiative socioMovens zu eigen gemacht – über Grenzen und unsichtbaren Mauern hinweg.

"Ich habe gelernt, dass Gemeinschaft und Freundschaft alle Hindernisse durchbrechen können", sagt Studentin Hana. "Ich bin sehr froh, dass dieses Projekt existiert und jungen Menschen beibringt, Brücken zu bauen und alle Menschen dieser Erde zu verbinden."

Claudia Schwarz



Seit 2013 fördert und begleitet socioMovens e.V. jugendsoziales Engagement in Ost- und Südosteuropa.

Junge Menschen werden zum gemeinsamen Engagement für eine soziale europäische Zivilgesellschaft ermutigt.

www.sociomovens.de



Sie können die Arbeit durch Ihre Spende unterstützen: socioMovens e.V.

Stichwort sociomovens

Bank für Kirche und Caritas Paderborn IBAN: DE62 4726 0307 0023 9003 00

BIC: GENODEM1BKC

# VERANTWORTLICH WIRTSCHAFTEN

RAG-STIFTUNG FÖRDERT NEUES PROJEKT "WIRTSCHAFTSETHIK AN SCHULEN IN DER REGION RUHR"

Die Corona-Pandemie stellt einmal mehr unter Beweis, dass Wirtschaft und Ethik nicht getrennt voneinander gedacht werden können. Wirtschaftsethische Fragestellungen sind derzeit so relevant wie nie zuvor: Kann die Wirtschaft vor die Gesundheit gestellt werden? Muss der Staat großen Konzernen mit Milliarden unter die Arme greifen? Sind die Gewinner der Krise dazu verpflichtet die Verlierer zu unterstützen? Wie weit muss Solidarität gehen?

Diese komplexen Fragestellungen lassen sich nicht ohne ökonomisches Grundwissen einerseits und moralische Urteilsbildung andererseits beantworten. Das Projekt "Wirtschaftsethik an Schulen in der Region Ruhr" setzt genau hier an: Schüler\*innen für die herausfordernden Dilemmata der Wirtschaftsethik zu begeistern und ihren Blick auf das Wirtschaftssystem sowie ihre Rolle in der Gesellschaft zu schärfen, sind Ziele des innovativen Projekts der Kommende Dortmund.

In den letzten zwei Jahren konnten bereits einige Erfahrungen im Pilotprojekt "Wirtschaftsethik an Schulen" am Mariengymnasium in Arnsberg gesammelt werden. Wirtschaftsethische Fragen wurden in Form von einer AG, verschiedenen Unterrichtsreihen und Projekttagen in den Schulalltag integriert. Die Ausweitung des Pilotprojekts verdankt sich der Förderung durch die RAG-Stiftung. Die Stiftung leistet mit der Unterstützung von Bildungsprojekten einen wichtigen Beitrag für die zukunftsgerechte Entwicklung der Region Ruhr.

Mit der Verortung im Ruhrgebiet bekommt das Projekt nicht nur einen neuen regionalen Schwerpunkt, sondern auch eine neue inhaltliche Ebene, die an den Werten des Bergbaus anknüpft. Der Bergbau hat in einer einzigartigen Weise wirtschaftliches Handeln mit sozialpolitischer Verantwortung verbunden, wie etwa in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes oder der Entwicklung einer mitarbeiterorientierten Unternehmensund Führungskultur. Das Projekt knüpft damit an die lange Zusammenarbeit der Kommende Dortmund mit dem Ruhrbergbau im Rahmen der Gemeinsamen Sozialarbeit der Konfessionen im Bergbau (GSA) an.

Die Einschränkungen der Corona-Krise erschweren wie vieles anderes den Start des Projekts "Wirtschaftsethik an Schulen in der Region Ruhr". Aber die Krise ist auch eine Chance, denn sie hat viele Menschen nachdenklich gemacht, wie wir verantwortlich miteinander in Wirtschaft und Gesellschaft zusammenleben wollen. Die beiden Projektreferentinnen,



Wirtschaft konkret. Planung einer Schülerfirma im Projekt "Wirtschaft an Schulen".

Charlotte Bachmair und Anna-Christina Beiker, sind zuversichtlich, mit dem neuen Schuljahr das Projekt an den Schulen zu starten.

> Charlotte Bachmair und Anna-Christina Beiker





V.I.: Charlotte Bachmair absolvierte ihren Master of Education in Katholischer Theologie und Mathematik für das Gymnasiallehramt an der TU Dortmund. Anna-Christina Beiker studierte Volkswirtschaftslehre und in einem Zusatzstudium Katholische Theologie an der WWU Münster.



### **SEIT ÜBER 40 JAHREN**

#### AUSSERSCHULISCHE POLITISCHE JUGENDBILDUNG

Seit über 40 Jahren arbeitet die Kommende Dortmund in der außerschulischen politischen Jugendbildung mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen. In Kooperation mit der Kommende-Stiftung **beneVolens** werden die Sozialen Seminare mittlerweile an 7 Schulen in Dortmund und Umgebung angeboten. Ziele sind die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, die Stärkung ihres Selbstwertgefühls und Sozialverhaltens sowie die Befähigung zur gesellschaftlichen Teilhabe.

#### **DER BLINDE FLECK: WAS BEDEUTEN KONTAKTVERBOTE**

#### FÜR BILDUNGSBENACHTEILIGTE JUGENDLICHE?



Aus einer Übung im Sozialen Seminar: Stabile Netzwerke und das soziale Miteinander haben für Jugendliche eine hohe Bedeutung.

Viel wurde in den vergangenen Monaten über die Schließung der Schulen und die Folgen für Eltern, Schüler\*innen und Lehrkräften berichtet. Was die Schließung und Kontaktverbote für bildungsbenachteiligte junge Menschen bedeutet, kam aber kaum in den Blick.

Seit über vierzig Jahren bietet die Kommende Dortmund das Soziale Seminar an der Katholischen Hauptschule Husen an. Der Leiter der Hauptschule, Dirk Bresinsky, schildert im Gespräch die Herausforderungen für seine Schüler\*innen in Zeiten des Corona-Shutdowns und warum es so wichtig ist, dass sie wieder in die Schule kommen können.

# Schulalltag gibt den Jugendlichen eine Struktur

Die aktuelle Situation sei für viele Eltern (an allen Schulformen) eine Überforderung.

Die Schulen tragen dazu bei, den Stress in Familien zu minimieren und den Alltag zu strukturieren. "Wir sind eine kleine Hauptschule, da ist Beziehungsarbeit für unsere Arbeit überlebenswichtig. Unsere Schule ist mehr als nur ein Lernort. Sie bietet für unsere Schüler\*innen eine feste Struktur und einen geregelten Tagesablauf, daher ist sie für die 'soziale Gesundheit' unserer Schüler\*innen unverzichtbar. Diese soziale Ebene ist gerade für unsere Schüler\*innen vielleicht noch wichtiger als der Unterricht." Um auch in Zeiten von Homeschooling den Kontakt zu den Schüler\*innen nicht zu verlieren, habe die Schule ein digitales Tagebuch eingerichtet. Die Schüler\*innen konnten in einem geschützten Raum mitteilen, was sie jeden Tag für die Schule gemacht haben und und ihre Hausaufgaben hochladen. Auf diese Weise wurden 80 Prozent der Schüler\*innen täglich erreicht. Den verbleibenden 20 Prozent telefonierten die Klassenlehrer\*innen hinterher und

versuchten zu ergründen, warum sie sich nicht beteiligten. Häufig waren äußere Umstände, wie fehlende digitale Infrastruktur oder keine Rückzugsmöglichkeiten in einer kleinen Wohnung mit 6 Kindern, hierfür verantwortlich. Bei diesen Problemen fanden die Klassenlehrer\*innen unkomplizierte Lösungen, um die Schüler\*innen dennoch zu beteiligen.

#### Jede Schüler\*in als Person im Mittelpunkt

"Am Anfang war es viel Arbeit, um eine solche Infrastruktur für die Schüler\*innen einzurichten," so Dirk Bresinsky. "Außerdem musste ich an der einen oder anderen Stelle auch kreativ werden, da es kaum Förderung dafür gibt. Letztendlich sind wir jedoch alle froh, unsere Schüler\*innen wiederzusehen." Auch die Schüler\*innen sind froh wieder in der Schule zu sein und schätzen das Engagement ihrer Lehrer\*innen sehr. Einige von ihnen haben in den vergangenen Wochen die eigene Wohnung kaum verlassen.

#### Außerschulische politische Bildung fehlt

Auch wenn der Schulalltag unter veränderten Bedingungen wiederaufgenommen werden konnte, bedauert Dirk Bresinsky, dass die außerschulischen Kooperationen momentan nicht stattfinden können. "Diese Kooperationen machen wir ja, weil wir dadurch Kompetenzen erhalten, die wir selbst an der Schule nicht haben. Solche Angebote wie das Soziale Seminar stärken das soziale Miteinander in der Gruppe. Die Arbeitsweise mit den erlebnispädagogischen Ansätzen ist nicht zu ersetzen und fehlt unseren Schüler\*innen leider komplett. Die Teilnahme am Sozialen Seminar eröffnet unseren Schüler\*innen neue Perspektiven und sie haben anschließend ein besseres Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge."

Robert Kläsener



Jugend fördern. Zukunft gestalten.

www.benevolens.de



#### beneVolens fördert:

- Soziale Seminare
- Berufliche Integration von Hauptschüler\*innen
- · Wirtschaftsethik an Schulen
- Seminare zur Suchtprävention
- Jugendprojektwochen in Mittel-& Osteuropa

**beneVolens** freut sich über Ihre Unterstützung:

Kommende-Stiftung **beneVolens**Stichwort Stiftung

Bank für Kirche und Caritas Paderborn

IBAN: DE25 4726 0307 0017 8503 00

BIC: GENODEM1BKC





V.l.: Dirk Bresinsky leitet seit 2018 die Katholische Hauptschule Husen. Davor arbeitete er an der Schule am Windmühlenberg in Werne. Dipl. Theol. Robert Kläsener leitet seit Januar 2018 den Fachbereich Politische Bildung der Kommende Dortmund.

#### **AMOSINTERNATIONAL**

#### AUSGABE 2/2020 ZU PFLEGEARBEIT



Sie kümmern sich an vorderster Front um alte und kranke Menschen und setzen dabei auch ihre eigene Gesundheit einem Risiko aus: Pflegekräfte werden während der Corona-Pandemie als Heldinnen und Helden gefeiert. Applaus an offenen Fenstern ist als Ausdruck der Wertschätzung eine edle Geste, soll aber nicht von den Problemen und Herausforderungen dieses Berufs ablenken. Denn die Pflegearbeit gehört zu den

vernachlässigten Bereichen des deutschen Sozialsystems. Die neue Amosinternational beschäftigt sich im Schwerpunkt mit dieser Thematik. Dabei werden Angehörigenpflege und häusliche Betreuung ebenso in den Blick genommen wie die Integration ausländischer Pflegekräfte.

#### www.amosinternational.de



Seit Sommer 2019 ist die Diplom-Theologin und Journalistin Claudia Schwarz Chefredakteurin der sozialethischen Fachzeitschrift Amosinternational. Zugleich leitet sie den Kommende-Fachbereich Arbeitsethik.

#### **AMOSINTERNATIONAL**

#### **AUF TWITTER**



Wir machen Gerechtigkeit nun noch verständlicher, in 280 Zeichen: Seit Anfang des Jahres twittert Amosinternational. Unter @journal\_amosin gibt es News zu sozialethischen Themen sowie zum aktuellen Heft. Folgen Sie uns und werden Sie Teil unseres Netzwerks!

#### PROBLEMATISCHE WIRKUNGEN DES STEUERRECHTS?

#### FACHGESPRÄCH ZWISCHEN FINANZ- UND SOZIALRECHT

Für Geringverdienende lohnt sich Mehrarbeit oft nicht. Abzüge in einem komplizierten Geflecht aus wegfallenden Leistungen (etwa Wohngeld) und (steigenden) Sozialabgaben lassen den zusätzlichen Verdienst schmelzen. Möglich, dass trotz (mehr) Arbeit weniger im Portemonnaie verbleibt. Sozialpolitische Ziele scheinen in solchen Fällen nicht mit dem Steuer- und Abgabenrecht abgestimmt.

Um solchen Zusammenhängen nachzugehen hat die Kommende Dortmund ein ungewöhnliches Fachgespräch zwischen Christlicher Sozialethik und Richtern des Bundesfinanzhofs (BFH München) und des Bundessozialgerichts (BSG Kassel) organisiert. Die Präsidenten der Bundesgerichte, Prof. Dr. Rudolf Mellinghoff vom BFH und Prof. Dr. Rainer Schlegel vom BSG, nahmen Dortmund, und dem Bundesfinanzrichter Prof. Dr. Gregor Nöcker. An neun Fallbeispielen stellten sie sozial problematische Wirkungen des Steuerrechts und alternative Regelungen zur Diskussion.

an dem Austausch teil. Vorbereitet wurde der Austausch von Dr. Andreas Fisch, Kommende Die kontroverse, gleichwohl konstruktive Diskussion der unterschiedlichen Perspektiven von Sozialethik, Finanz- und Sozialrecht zeigte, wie komplex die Materie ist. Einige wünschenswerte Verbesserungen im Recht für bedürftige Menschen wären in ihren Auswirkungen kostspielig oder stellten die Gesamtkonstruktion des deutschen Steuerund Sozialrechts in Frage. Dagegen fänden manche sinnvollen Vorschläge keine breite politische Unterstützung. So etwa die Reform der Erbschaftssteuer auf 10 % Steuern auf das gesamte Erbe ohne Freibeträge oder eine einheitliche Grenzbelastung aus Steuern und Sozialabgaben für Geringverdienende. Es scheint, hier fehlt der politische Mut zur Neugestaltung.

Nähere Informationen: www.kommende-dortmund.de

Dr. Andreas Fisch



Die Teilnehmer des Fachgesprächs zum Finanzund Sozialrecht (v.l.): Detlef Herbers, Kommende Dortmund; Prof. Dr. Gerhard Kruip, Mainz; Prof. Dr. Thomas Voelzke, Kassel; Prof. Dr. Bernhard Emunds, Frankfurt; Prof. Dr. Gregor Nöcker, München; Prof. Dr. Heinrich Weber-Grellet, Münster; Prof. Dr. Rudolf Mellinghoff, München; Prof. Dr. Rainer Schlegel, Kassel; Prof. Dr. Georg Cremer, Freiburg; Prälat Dr. Peter Klasvogt, Kommende Dortmund; Dr. Andreas Fisch (schießt das Foto).

#### **NACHRUF**

#### PROF. DR. HANS-K. PLATTE GESTORBEN

Am 14. Mai 2020 ist der Ehrenvorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer der Kommende e.V., Prof. Dr. Hans-K. Platte, nach langer schwerer Krankheit verstorben. Prof. Platte war der Arbeit des Sozialinstituts Kommende Dortmund eng verbunden. Insbesondere die Sozialen Seminare und die wissenschaftliche Weiterentwicklung der Katholischen Soziallehre lagen dem Soziologen und Wirtschaftsdidaktiker sehr am Herzen.

Prof. Platte hat den 1984 neu gegründeten Christlich-Sozialwissenschaftlichen Arbeitskreis der Kommende Dortmund von 1984 bis 2001 als Vorsitzender geleitet. Von 1978 bis 2000 war er Mitglied des Kuratoriums der Kommende Dortmund. Von 1984 bis 2001 leitete er den Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V.

Nach der Ausbildung zum Lehrer ist der 1932 in Budberg geborene Platte 1966 an der Pädagogischen Hochschule Münster im Fach Soziologie promoviert worden. Prof. Dr. Hans Platte (2.v.r.) 1994 bei der Verleihung des Förderpreises Christliche Sozialethik an Dr. Joachim Hagel (2.v.l.).

Links im Bild der damalige Direktor der Kommende Dortmund und heutige Erzbischof von München-Freising, Kardinal Dr. Reinhard Marx, und rechts im Bild Prof. Dr. Max Wingen.



Nach Lehrtätigkeiten in der Industrie- und Betriebssoziologie wurde er 1972 zum ordentlichen Professor an der Pädagogischen Hochschule Ruhr, Abteilung Dortmund, später Universität Dortmund, im Fach Wirtschaftswissenschaften und Didaktik der Wirtschaftslehre berufen. 1994 wurde er emeritiert. Die Kommende Dortmund und der Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V. werden Prof. Dr. Hans-K. Platte ein dankbares Andenken bewahren.

#### **AUSGEZEICHNETE ARBEIT**

## KOMMENDE-STIFTUNG BENEVOLENS ERHÄLT FÖRDERPREIS

Die Kommende-Stiftung **beneVolens** wurde mit dem Förderpreis des Dortmunder Stiftungstags ausgezeichnet. Ausschlaggebend für die Jury war dabei besonders das Engagement der Stiftung zum Abbau von Chancenungleichheiten im Bildungssystem.

Übergeben wurde der mit 3.000 Euro dotierte Preis durch Dortmunds Oberbürgermeister Ullrich Sierau. Lobend hob Sierau hervor, dass **beneVolens** als noch junge Stiftung mit wenig Kapital schon sehr viel erreicht hat. Nähere Informationen:

www.benevolens.de

V.l.: Oberbürgermeister
Ullrich Sierau mit KommendeDirektor Prälat Dr. Peter Klasvogt,
Erich G. Fritz, Vorsitzender der
Stiftung beneVolens, und Thomas
Westphal, Leiter der Dortmunder
Wirtschaftsförderung.





### DAS K.PUNKT QUIZ

# MITMACHEN UND GEWINNEN!

Name
Alter
Straße
PLZ
Ort
Telefon

#### 1. Die neue Chefredakteurin von "Amosinternational" ist:

- (A) Anna Christina Beiker
- (B) Claudia Schwarz
- C Charlotte Bachmair

# 2. Das Soziale Seminar an der Hauptschule Husen gibt es:

- (A) Seit 25 Jahren
- (B) Seit 1989
- © Seit über 40 Jahren

## 3. Die jugendsoziale Projektwoche socioMovens im Februar 2020 fand statt in:

- (A) Ludbreg, Kroatien
- (B) Krakau, Polen
- C Alba Julia, Rumänien

## Unter den richtigen Antworten verlosen wir als

- 1. Preis: Buchgutschein über 100,-€
- 2. Preis: Buchgutschein über 50,-€
- 3. Preis: Buchgutschein über 25,-€

Senden Sie den ausgefüllten Coupon an: Sozialinstitut Kommende Dortmund Redaktion k•punkt Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund

Mitmachen können alle Personen außer Mitarbeiter der Kommende Dortmund und deren Angehörige. Alle Gewinner werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nur vollständig ausgefüllte Coupons nehmen an der Verlosung teil. Einsendeschluss: 17. Juli 2020







#### **VERANSTALTUNGEN**

# FACHTAGUNG FÜR MITARBEITERVERTRETUNGEN COACHING FÜR MAV-VORSITZENDE UND STELLV. VORSITZENDE

Referent: Ludwig Weitz, Bonn

Wo: Katholische Akademie Schwerte

Wann: 7. - 8. September 2020

#### **FORUM SOZIALETHIK**

ALLES WAS (GE)RECHT IST? GERECHTIGKEIT IM RECHT ALS HERAUSFORDERUNG DER CHRISTLICHEN SOZIALETHIK

Wo: Katholische Akademie Schwerte

Wann: 14. - 16. September 2020

# **STUDIENTAG SOZIALRECHT**SOZIALLEISTUNGEN FÜR EU-MIGRANT\*INNEN

Referent: Helmut Szymanski, Dortmund

Wo: Kommende Dortmund

Wann: 29. September 2020, 9:15 - 16:00 Uhr

#### STUDIENTAG POLITIK

IRAN ALS HEGEMONIALMACHT

Referenten: Adnan Tabatabai, Bonn Cornelius Adebahr, Berlin

Kommende Dortmund

Wann: 7. Oktober 2020, 10:00 - 18:00 Uhr

#### **GESELLSCHAFT AKTUELL**

POLITIK IN ZEITEN VON CORONA. NRW NACH DER KOMMUNALWAHL – IN DER WOLFSBURG ODER ALS ONLINE-VERANSTALTUNG

Referenten: N.N.

Wo: Katholische Akademie Die Wolfsburg, Mülheim

(Online-Teilnahme möglich)

Wann: 19. September 2020, 10:00 - 16:00 Uhr

K-PUNKT dankt für die freundliche Unterstützung









Verein der Freunde der Kommende e. V.

